

---

**1921/J XXII. GP**

---

**Eingelangt am 17.06.2004**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **ANFRAGE**

des Abgeordneten Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend zunehmende gentechnische Kontamination von Saatgut, Futter- und Lebensmitteln

Nach einer Studie der Union of Concerned Scientists (2004) sind je nach Kulturart zwischen 50 und 100 % von Saatgutproben in den USA GVO-kontaminiert, wobei die Kontamination in vielen Fällen unter 1 % liegt. Studien aus Deutschland (Baden-Württemberg 2000-2003) belegen, dass auch bei Lebensmitteln in Deutschland eine relative hohe Anzahl an Proben geringfügig GVO-kontaminiert ist.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

### **ANFRAGE:**

1. Gibt es Berechnungen oder Daten, wie sich eine solche „geringfügige“ Kontamination mittel- und längerfristig a) auf Saatgut, b) auf Futter- und Lebensmittel auswirkt? Ist mit kumulativen Effekten und einem steigenden Kontaminationsgrad, die sich daraus ergeben, zu rechnen?
2. Was unternehmen Sie gegen diese abzusehenden Probleme insbesondere im Hinblick auf Saatgut?
3. Wie können Sie es angesichts des hohen Kontaminationsgrades in den USA verantworten, dass nicht sämtliches ausländische Saatgut aus Ländern mit GVO-Anwendung untersucht wird, sondern laut Überwachungs- und Monitoringplan nur eine Überwachungsrate von 25% vorgesehen ist (sh. Anfragebeantwortung 1489/AB/XXII. GP)?
4. Durch den Wegfall des Moratoriums gibt es eine große Anzahl von GVO-Events, für die eine Genehmigung ansteht. Gibt es Untersuchungen, ob man diese neuen Events bereits vor ihrer Zulassung in Lebens- Futtermitteln oder Saatgut findet?

5. Gibt es bereits Methoden, um diese neuen Events nachzuweisen? Wenn nicht, welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um in Hinkunft den Nachweis dieser neuen Events zu ermöglichen?

6. Ein Teil der EU-Zulassungsverfahren für GVO gilt für die Genehmigung von "stacked gens" (dh, dass für die Herstellung einer GVO-Linie mehrere Konstrukte verwendet wurden, wie z.B. bei MON 810 x MON 863 und GA21 x MON 810). Gibt es spezifische Verfahren, um diese „stacked gens“ nachzuweisen? Wenn nein, welche Maßnahmen werden Sie diesbezüglich ergreifen?
7. Die EU-Kommission schlägt höhere GVO-Grenzwerte für Saatgut als die in Österreich lt. Saatgut-Gentechnik-Verordnung geltenden Grenzwerte vor. Was unternehmen Sie auf EU-Ebene, um diese niedrigeren Grenzwerte EU-weit durchzusetzen?
8. Durch die EU-Erweiterung bestehen große Herausforderungen im Hinblick auf die Entwicklung der Agrarmärkte. Welche grenzüberschreitende Initiativen werden Sie für die Produktion von gentechnikfreiem Soja ergreifen? Gibt es bereits Bestrebungen, dass Österreich GVO-freies Soja aus diesen Gebieten (Ungarn, u.a.) bezieht? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
9. Einzelne Futtermittelfirmen etikettieren derzeit bei Sojaprodukten vorsorglich, dass diese GVO-Soja enthalten auch wenn dies nicht der Fall ist. Was werden Sie unternehmen, damit die Bäuerinnen und Bauern korrekt etikettierte Futtermittel angeboten bekommen? Wie werden Sie diese Fehletikettierungen sanktionieren? Welche Maßnahmen werden Sie setzen, damit im Futtermittel-Bereich GVO-freie Produkte flächendeckend angeboten werden?
10. Einer der wesentlichen Kritikpunkte an der Zulassung von GVO in der EU ist, dass es keine Langzeitstudien über die Auswirkungen auf die Gesundheit gibt. Gibt es in Österreich Pläne oder Projekte, die Langzeiteffekte von GVO auf die Gesundheit zu überprüfen? Wenn ja, welche?
11. Auf EU-Ebene gab oder gibt es Bemühungen einiger Mitgliedsländer, das Moratorium hinsichtlich der Zulassungen nach der Freisetzungesrichtlinie (Inverkehrbringung und Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen) aufrechtzuerhalten. Unterstützen Sie diese Initiativen und wenn ja, in welcher Weise?